

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

181 (4.7.1940)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. Redaktion: 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: Gauhauptstadt Karlsruhe für den Kreis Karlsruhe, Gau Ostbaden für den Kreis Ostbaden, Gau Westbaden für den Kreis Westbaden, Gau Südbaden für den Kreis Südbaden.

Geheimpläne der Kriegsheker in unserer Hand

Sensationelle Funde an der Loire — Die politischen Geheimnisse des französischen Generalstabes erbenet Anschlag auf schwedische Erzgruben und russische Erdölfelder — Türkei als heimlicher Helfer — Ganz Europa sollte in den Krieg gekehrt werden!

Die Achse rettete Europa

Stärkter Eindruck in aller Welt. Am 3. Juli. Die Aufdeckung der eng-französischen Geheimpläne, durch die ganz Europa von den Plotskriegen in den Krieg hineingezogen werden sollte...

Berlin, 3. Juli. Unlich wird verlautbart: Unsere Truppen haben einen großen Fang gemacht. In dem kleinen Städtchen La Chartre an der Loire erbenete ein Nachrichtentrupp in einem halbzerstörten Zug die politischen Geheimnisse des französischen Generalstabes.

Schwarz auf Weiß

Die Dokumente des letzten deutschen Weißbuchs haben die Ären um die Kriegsschuldfrage um wesentliches Material bereichert. Sie geben einen Einblick in die unter Außerachtlassung jeglicher moralischer oder politischer Bedenken forcierte Politik der Kriegsausweitung...

Neuer Schurkenstreich englischer Flieger

Sprengbomben durch dichte Wolkenschicht auf friedliche Passanten und spielende Kinder in Hamburg-Darmbeck. Nachdem es den Engländern trotz wiederholter Versuche nicht gelungen ist, hier in Hamburg militärische Ziele in der Nacht wirkungsvoll anzugreifen...

England in panischer Angst

Verzweifelte Verteidigungsmaßnahmen — Kinder und Kronjuwelen nach Kanada. D. Sch. Bern, 4. Juli. Churchill hat am Mittwochvormittag eine Inspektionsreise nach den Grafschaften Suffolk und Kent unternommen, in denen die vielgerühmten Versteckungsorte für die Flucht nach Kanada...

Erfolgreiche Fahrten deutscher U-Boote

Kampflugzeuge versenken zwei Frachter aus Seleitzug. An der Nacht zum 3. Juli warfen feindliche Flugzeuge in Holland, Nord- und Westdeutschland Bomben ab, die zum größten Teil in freies Gelände fielen...

Frankreich sucht neue Verfassung

Zurückdrängung des Parlaments — Autoritäres Regime Petain? Seine Mitarbeiter seien in Anbetracht der katastrophalen Lage Frankreichs entschlossen, mit dem bisher in Frankreich üblichen gewählten System vollständig zu brechen.

Der Führer

Am 2. Juli griffen deutsche Kampfflugzeuge im Zuge der bewußten Aufklärung über der Kanalfront einen Seleitzug an und versenkten einen Frachter von 12.000 BRT, sowie einen Frachter von 8000 BRT.

Bomben auf Aken

Der italienische Wehrmachtbericht vom 3. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Dittafra haben bedeutende englische Streitkräfte unsere Lager in Metemma heftig angegriffen.

# Wie Europa in Brand gesteckt werden sollte

## Der Wortlaut der von unseren Truppen erbeuteten Geheimakten des französischen Generalstabes

Mit Recht hat General Gamelin in einem aufgefundenen Schreiben vom 12. Mai 1940 die strengsten Vorkehrungen für die Geheimhaltung dieser Dokumente des Generalstabes angeordnet, denn, „wenn eines dieser Dokumente in die Hand des Feindes fallen sollte“, so würde das deutsche Oberkommando „allein schon hierdurch politische Sandstäden erschaffen, die es gegen die Alliierten auszuwerten würde“. Das Ausdrückliche Amt hat in seinem Weisbuch Nr. 6 eine Zusammenfassung dieser Akten vorgenommen. In Anbetracht der ungeheuren Bedeutung wird aber bereits heute vor Erscheinen des Weisbuches damit begonnen, der Öffentlichkeit in einer fortschreitenden Folge diese Dokumente zur Kenntnis zu bringen. Ein Zitatbeispiel wird hiermit angeführt, wie es die Welt bisher wohl kaum gesehen hat. Die Dokumente sprechen für sich selbst.

Dokument Nummer 1: Telegramm des Generals Weygand an General Gamelin vom 7. März 1940

### Bombardement der Erdölfelder von Batou und Batum

Englische und französische Offiziere erkunden in Zivil, als Petroleuminteressenten getarnt, die notwendigen Flugplätze

Oberkommando des Operationsgebietes Ost-Mittelmeer der General Nr. 295 3-5 7. März 1940. streng vertraulich! Abschrift.

General Weygand an den Oberkommandanten der Landstreitkräfte und Generalstabchef der Landesverteidigung.

Der Luftmarschall Mitchell, Kommandant der Luftmacht des mittleren Ostens, der heute in Besichtigung des Generals Jannaud auf der Reise nach Ankara nach Beirut kam, hat mir mitgeteilt, daß er von London Anweisungen betreffend die Vorbereitungen für die etwaige Bombardierung von Batou und Batum erhalten habe. Er hat mir seine Absicht eröffnet, den Marschall Gammelin um die Erlaubnis zu bitten, Flugplätze erkunden zu lassen, die in den Räumen von Diabari, Erzurum, Karz und des Van-Sees als Zwischenlandeplätze für Flugzeuge dienen könnten, die ihre Hauptbasis in Djabirah hätten. Der Luftmarschall Mitchell hat mich um die Erlaubnis gebeten, unsere Flugzeuge in Djabirah auszufundieren, da die politische Lage des Irak dessen Unabhängigkeit anerkannt ist, nicht gestattet, die Flugplätze dieses Hoheitsgebietes ohne die Gefahr von Komplikationen zu betreten. Ich beehre mich, Ihnen zu berichten, daß ich dem Wunsch des Luftmarschalls nachgegeben bin. Die Befähigung wird demnach von britischen und französischen Offizieren, die heiderseits in Zivil anreisen werden, durchgeführt werden. Es wird dabei der Eindruck erweckt werden, daß es sich um Arbeiten betreffend die Ausbeutung der erdölhaltigen Schichten dieses Raumes handele. Weygand.

Dokument Nummer 2: Aufzeichnung des Generals Gamelin vom 10. März 1940

### Schaffung neuer Fronten in Skandinavien und Balkan

Die Divisionen der skandinavischen und Balkanländer sollen für die Alliierten kämpfen.

Nr. 104-1 streng vertraulich! 10. März 1940 Aufzeichnung über die Teilnahme französischer Streitkräfte an den Operationen in England.

Mit Beginn der Feindseligkeiten (30. November 1939) zwischen Finnland und Sowjetrußland haben die französische und die britische Regierung ihren Willen zum Ausdruck gebracht, durch Lieferung von Flugzeugmaterial und Waffen Finnland wirksam und rasche Hilfe zu bringen. Die ersten Materiallieferungen begannen am 20. 12. Das französische Oberkommando hat sich seinerzeit unverzüglich damit befaßt, die Aufstellung des Marschalls Mannerheim darüber in Erfahrung zu bringen, in wie weit, abgesehen von den Materiallieferungen und der Entsendung von Freiwilligen, die der Marschall schon gewonnen hatte, französische Streitkräfte bei den Operationen eingesetzt werden könnten.

Zu diesem Zweck wurde Kommandant Gamelin aus dem finnischen Generalstabschef entlassen. Er reiste am 20. Dezember 1939 aus Frankreich nach Helsinki ab und kam am 20. Januar 1940 zurück. Seit dem 16. Januar arbeitet das französische Oberkommando an dem allgemeinen Plan einer bestimmten Intervention in Finnland. Dieser Plan sah insbesondere die Landung alliierter Truppenkontingente in Petsamo vor. Gleichzeitig sollten gegebenenfalls vorstöße über die Häfen und Flugplätze der norwegischen Westküste in die Hand der Alliierten gebracht werden. Der Plan sah außerdem vor, daß auf Grund der einmal gewonnenen Ergebnisse die Operationen möglicherweise auf Schweden ausgedehnt und die Ergrüben von Gallivare, die wichtigsten Duellen für die Erzgrube nach Deutschland, befestigt werden sollten. Durch diese Operation sollte gleichzeitig eine neue Verbindung über Narvik, Gleda geschaffen werden. Der Plan für die Operation über Petsamo stimmt mit dem überein, den Marschall Mannerheim dem Kommandanten Gamelin dargelegt hatte.

Bei den halbamtlichen Unterredungen mit dem britischen Oberkommando schien dieses unsere Auffassungen zu teilen. Bei den interalliierten Militärabreden vom 31. 1. und 2. der Sitzung des Obersten Rates vom 5. 2. vorangegangen, wies die Engländer die unmittelbare Hilfe für Finnland an die zweite Stelle. Sie zeigten sich als entschiedene Anhänger einer Unternehmung gegen die Erzgruben Nordschweden, die wenigstens im Anfang den Uebertritt eines Teiles der beteiligten Streitkräfte nach Finnland zur Heberichtung haben sollte. Man verzichtete somit praktisch auf die Unternehmung auf Petsamo. Diese hatte nur noch sekundären bzw. eventualcharakter. Diese Ansicht erlangte im Obersten Rat die Mehrheit. Die Vorbereitung der skandinavischen Expedition wurde sofort in Angriff genommen und die französisch-britischen Streitkräfte fanden seit den ersten Märztagen zum Transport bereit. I)

Die Leitung der in Skandinavien beabsichtigten Operationen war dem britischen Oberkommando übertragen worden. Dies konnte anscheinend nicht anders geregelt werden. Die Beförderung des Expeditionskorps erfolgte und der Nachschub andererseits mußte tatsächlich auf den Verkehrswegen vor sich gehen, die durch die Zone des britischen Marine-Oberkommandos führten. Der Schutz dieser Transporte liegt selbstverständlich dem britischen Seestreitkräfte ob. Außerdem kann die französische Marine nicht überall gleichzeitig anwesend sein; das Mittelmeer, die Atlantikrte Frankreichs und Afrika bleiben ihr ureigenes Gebiet, nach abgesehen von der Aufgabe, die ihr durch den Schutz der Amerika entretenden Weltlinie erwächst. Es bedarf auch der Erwähnung, daß die Teilnahme der französischen Landstreitkräfte an den

Eigene Fußnoten Gamelins

I) Die erste Gruppe der französischen Streitkräfte (eine Division) ist am 26. Februar zum Verlassen der Garnison bereit und konnte vom 1. März an leidet eingeleitet werden. Für den Fall eines plötzlichen Ausbruchs auf Petsamo hätte eine Vorbereitung schon viel früher entsandt werden können.

französisch-britischen Streitkräfte können dort nur eingesetzt werden, wenn sie in geeigneter Weise ausgerüstet sind. Bis Ende Mai ist dazu noch eine Sonderausrüstung nötig. Französische Zug- und Traktoren können, von den Mautstellen abgesehen, dort nicht akklimatisiert werden.

Schließlich stellt der Nachschub von Lebensmitteln und insbesondere von Wein für unsere Truppen ein außerordentlich schwer zu lösendes Problem dar.

Aus dem Vorbergehenden ergibt sich, daß — eine rasche, wenn auch nicht gefahrlose Landung, (mögliche Einwirkung feindlicher U-Boote und Flugzeuge) in Norwegen vorausgesetzt — der Einsatz unserer Streitkräfte in Finnland nur sehr langsam erfolgen könnte. Zur Rettung Finnlands oder doch mindestens zur Begrenzung des schwedischen Erztes und der norwegischen Häfen.

Wir bringen hier zum Ausdruck, daß vom Standpunkt der Kriegsführung aus, der Balkan und der Kaukasus, durch die man Deutschland aus dem Petroleum herauslösen kann, weit wichtiger sind. Jedoch hält die Schlüssel des Gebietes Italien in der Hand.

VI) Vor allem nicht Flugzeuge, die ihrer etwaigen Aufgabe in Frankreich entzogen werden können.

VII) Diese sind streng vertraulich, die mir von General Gamelin gegeben wurde. Der Vorschlag für die Expedition geht von ihm aus: Die Zustimmung des Reichsleiters liegt nicht vor.

VIII) Von den gegenwärtig in Frankreich befindlichen Truppen müßte eine dritte Division weggezogen werden.

Dokument Nummer 3: Telegramm des Generals Gamelin an General Weygand vom 12. März 1940

### Die Kommandofrage

Die von den Alliierten geplanten Operationen sollen im mittleren Orient von britischen Oberkommando, im Kaukasus vom türkischen Oberkommando geleitet werden.

Durchschlag 12. März 1940 Geheim! Czb./DN. Berlioz an Cesar Franck Nr. Antwort auf Telegramm 1. 236

Die in einem Brief 298-Czb./DN beigefügte Note vom 7. März unterbreitet Ihnen die allgemeinen Auffassungen, die ich dem Ministerpräsidenten bezüglich der Operationen im mittleren Orient und im Kaukasus über die möglichen Operationen im Kaukasus vorgelegt habe. Ich bestätige Ihnen, daß meines Erachtens die Operationen im mittleren Orient vom britischen Oberkommando und die Operationen im Kaukasus vom türkischen Kommando geleitet werden müßten, da letztere besonders durch türkische Streitkräfte unter Mitwirkung der Luftmacht und eventueller alliierter Spezialkontingente durchgeführt werden könnten.

Ich bin mit Marschall Foch-Mat über diese Frage in Verbindung getreten und an allen vorbereitenden Unternehmungen über den mittleren Orient teilgenommen.

Ich überende Ihnen durch Kurier eine zusammenfassende Abhandlung über die Aktion im Kaukasus. General Gamelin.

Dokument Nummer 4: Telegramm des französischen Botschafters Massigli in Ankara an das Außenministerium in Paris vom 14. März 1940

### Die Rolle der Türkei

Unterhaltung des Botschafters mit dem türkischen Außenminister über das Bombardement von Batou und Batum. Der Botschafter leitet Schwierigkeiten.

Uebersetzung. Ankara, den 14. März 1940 Mit Kurier eingegangen um 22:15 Uhr Nr. 529

Im Laufe des Besuchs, den ich ihm gemacht habe, hat der Minister des Außenministeriums eine eigene Initiative im Hinblick auf die eingegangenen Telegramme geäußert, in dem der türkische Vertreter in Moskau über eine Unterredung mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten berichtete. Nach Ansicht dieses letzteren sollen die Russen sich über die Gefahren einer Bombardierung und eines Brandes der Ölfelder von Batou keine Sorgen machen, daß die amerikanische Verwaltung amerikanische Ingenieure geschickt hat, um die im Brand, der durch eine Bombardierung hervorgerufen würde, sich mit Erfolg bekämpfen ließe. Die Ingenieure sollen geantwortet haben, die Folge der Art und Weise, wie die Ölfelder bisher ausgebaut worden seien, sei der Boden derartig mit Öl gefüllt, daß eine Feuerbrunst sich unverzüglich auf das ganze benachbarte Gebiet ausbreiten würde; es

Dokument Nummer 5: Aufzeichnung des Generals Gamelin vom 16. März 1940

### Die Pläne neuer Fronten werden geprüft

Deutschland und Sowjetrußland sollen durch Abschneiden der Erzgrube aus Schweden und der Delanfrage aus Rumänien wirtschaftlich geschwächt werden. Man will eine Strategie der „Abnutzung der deutschen Streitkräfte“ beschwören.

Uebersetzung. Großes Hauptquartier Büro des Chefs des großen Generalstabes für die Landesverteidigung und Oberbefehlshabers der Landstreitkräfte. Nr. 325 Cab/DN streng geheim!

Aufzeichnung über die Kriegsführung. (Endgültige Fassung unter Berücksichtigung der Neuberungen der Oberbefehlshaber und des Generalstabes.) Da die Auffassungen, die in dem Kriegspland für 1940 (VII) dargelegt sind, die Grundlagen unserer Vorgehens bleiben, empfiehlt es sich angesichts der Unternehmung des russisch-finnischen Waffenstillstandes, festzulegen, welche Operationen auf kurze Sicht unternommen werden können, um fühlbare, wenn nicht

VIII) Im Schreiben 290 Cab/DN vom 26. 2. 1940 an den Herrn Ministerpräsidenten.

norwegischen Häfen berücksichtigt. Die Auslieferung der Truppen erfordert schon an sich bedeutende Fristen. Es handelt sich um mehrere Monate, gegenwärtig können daher keine Beschlüsse über die Erhöhung dieser Truppenzahlen gemacht werden. In zwei oder drei Monaten wird die Lage an der französischen Front zweifellos besser geklärt sein, und wir werden daher in der Lage sein, die Unterlagen für eine glänzende Entscheidung zu liefern.

Die technischen Schwierigkeiten einer allierten Intervention dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Sie sind nicht unüberwindlich und werden gegebenenfalls aus dem Wege geräumt werden.

Eigenhändige Bemerkung des Generals: „Unser Standpunkt des Planes müssen mit Entschiedenheit weiter verfolgt werden:“

Zur Rettung Finnlands oder doch mindestens zur Begrenzung des schwedischen Erztes und der norwegischen Häfen.

V) Vor allem nicht Flugzeuge, die ihrer etwaigen Aufgabe in Frankreich entzogen werden können.

VI) Diese sind streng vertraulich, die mir von General Gamelin gegeben wurde. Der Vorschlag für die Expedition geht von ihm aus: Die Zustimmung des Reichsleiters liegt nicht vor.

VII) Von den gegenwärtig in Frankreich befindlichen Truppen müßte eine dritte Division weggezogen werden.

Dokument Nummer 5: Telegramm des Generals Gamelin an General Weygand vom 12. März 1940

### Die Kommandofrage

Die von den Alliierten geplanten Operationen sollen im mittleren Orient von britischen Oberkommando, im Kaukasus vom türkischen Oberkommando geleitet werden.

Durchschlag 12. März 1940 Geheim! Czb./DN. Berlioz an Cesar Franck Nr. Antwort auf Telegramm 1. 236

Die in einem Brief 298-Czb./DN beigefügte Note vom 7. März unterbreitet Ihnen die allgemeinen Auffassungen, die ich dem Ministerpräsidenten bezüglich der Operationen im mittleren Orient und im Kaukasus über die möglichen Operationen im Kaukasus vorgelegt habe. Ich bestätige Ihnen, daß meines Erachtens die Operationen im mittleren Orient vom britischen Oberkommando und die Operationen im Kaukasus vom türkischen Kommando geleitet werden müßten, da letztere besonders durch türkische Streitkräfte unter Mitwirkung der Luftmacht und eventueller alliierter Spezialkontingente durchgeführt werden könnten.

Ich bin mit Marschall Foch-Mat über diese Frage in Verbindung getreten und an allen vorbereitenden Unternehmungen über den mittleren Orient teilgenommen.

Ich überende Ihnen durch Kurier eine zusammenfassende Abhandlung über die Aktion im Kaukasus. General Gamelin.

Dokument Nummer 4: Telegramm des französischen Botschafters Massigli in Ankara an das Außenministerium in Paris vom 14. März 1940

### Die Rolle der Türkei

Unterhaltung des Botschafters mit dem türkischen Außenminister über das Bombardement von Batou und Batum. Der Botschafter leitet Schwierigkeiten.

Uebersetzung. Ankara, den 14. März 1940 Mit Kurier eingegangen um 22:15 Uhr Nr. 529

Im Laufe des Besuchs, den ich ihm gemacht habe, hat der Minister des Außenministeriums eine eigene Initiative im Hinblick auf die eingegangenen Telegramme geäußert, in dem der türkische Vertreter in Moskau über eine Unterredung mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten berichtete. Nach Ansicht dieses letzteren sollen die Russen sich über die Gefahren einer Bombardierung und eines Brandes der Ölfelder von Batou keine Sorgen machen, daß die amerikanische Verwaltung amerikanische Ingenieure geschickt hat, um die im Brand, der durch eine Bombardierung hervorgerufen würde, sich mit Erfolg bekämpfen ließe. Die Ingenieure sollen geantwortet haben, die Folge der Art und Weise, wie die Ölfelder bisher ausgebaut worden seien, sei der Boden derartig mit Öl gefüllt, daß eine Feuerbrunst sich unverzüglich auf das ganze benachbarte Gebiet ausbreiten würde; es

Dokument Nummer 5: Aufzeichnung des Generals Gamelin vom 16. März 1940

### Die Pläne neuer Fronten werden geprüft

Deutschland und Sowjetrußland sollen durch Abschneiden der Erzgrube aus Schweden und der Delanfrage aus Rumänien wirtschaftlich geschwächt werden. Man will eine Strategie der „Abnutzung der deutschen Streitkräfte“ beschwören.

Uebersetzung. Großes Hauptquartier Büro des Chefs des großen Generalstabes für die Landesverteidigung und Oberbefehlshabers der Landstreitkräfte. Nr. 325 Cab/DN streng geheim!

Aufzeichnung über die Kriegsführung. (Endgültige Fassung unter Berücksichtigung der Neuberungen der Oberbefehlshaber und des Generalstabes.) Da die Auffassungen, die in dem Kriegspland für 1940 (VII) dargelegt sind, die Grundlagen unserer Vorgehens bleiben, empfiehlt es sich angesichts der Unternehmung des russisch-finnischen Waffenstillstandes, festzulegen, welche Operationen auf kurze Sicht unternommen werden können, um fühlbare, wenn nicht

VIII) Im Schreiben 290 Cab/DN vom 26. 2. 1940 an den Herrn Ministerpräsidenten.

### Englands Syrien-Pläne gescheitert

Ablehnung in Bagdad und Ankara

En. Rom, 4. Juli. In Rom hat es dieser Tage nicht geringes Kopfweh verursacht, als sich eine dem Foreign Office nahestehende offiziöse Korrespondenz zur Erklärung vertheilte, England werde es nicht dulden, daß sich die Türkei dem Vortritt Italiens „ohne Rücksicht auf die englische Vorherrschschaft auf See“ in Syrien stellen werde. London habe dem Raben Dänen „seinen Schutz zugesagt“ und werde diese Versprechen einlösen. Mittlerweile sind aus dem Raben Dänen eine Fülle von Berichten eingetroffen, die durch den unangenehmen Eindruck der englischen Erklärung erkennen lassen. Selbstverständlich stellen alle Vertheilungen im Raben Dänen, besonders aber in Ägypten, den englischen Behauptungen das sprechende Beispiel Rumänien gegenüber. Die Türkei und der Irak haben insbesondere auf die englischen Vertheilungen schläge des jüdischen Mandatgebietes mit einem trockenen „Nein“ geantwortet.

2. Bei den skandinavischen Ländern liegen die Dinge anders. Belgien und Holland dienen Deutschland hauptsächlich als Wirtschaftshandelspartner nach außen, während Schweden Deutschland einen unentbehrlichen Rohstoff liefert, nämlich Eisen. Es muß anerkannt werden, eine solche Versorgung zu unterbinden. Ein einfaches Verfahren soll darin bestehen, zu erklären, die Lieferung gewisser wesentlicher Erzeugnisse, wie z. B. des Eisens, durch neutrale Länder, die an das Reich angrenzen, bedeute einen Bestand in aller Form und würde zu Verzögerungen führen. Schweden würde also nur noch unter Blockade drohung sein. Im Fall die Durchführung wirksam sein könnte, im Fall erreicht; andernfalls wird der Seehandel zu sperren. Angesichts einer solchen Lage könnte es sein, daß Deutschland beschließt, darauf zu reagieren und in Schweden mit den Waffen einzugreifen. Es müßte uns dann zur Wehre bereiten; zu diesem Zweck muß in Frankreich und in England eine erste Staffel von Streitkräften bereitstehen, um nach Skandinavien befördert zu werden, sei es als Gegenhilfe oder auch als Präventivmaßnahme.

3. Die Abwanderung der deutschen Einfuhr an russischem Öl aus dem Kaukasus wird zunächst einmal zur Frage einer Einleitung von Feindseligkeiten gegen die U.S.S.R. Ferner ergibt sich dabei das Problem der Mitwirkung oder wenigstens der Zustimmung der Türkei. Wie alles das, was im Orient vorliegt, kann dabei die italienische Haltung nicht unberücksichtigt bleiben.

Wie dem auch sei, die Bombardierung der Erdölquellen in der Türkei ist ein Schritt, der die Bombardierung von Batou und Batum aus der Luft her zu ermöglichen vermag. Die Bombardierung von Batou und Batum aus der Luft her zu ermöglichen vermag die Bombardierung mit Treibstoffen ganz erheblich zu behindern.

Nach den zur Zeit angehaltenen Ermittlungen würde ein einmaliger Angriff durch die Luft die Bombardierung der Erdölquellen in der Türkei ermöglichen. Die Bombardierung der Erdölquellen in der Türkei ermöglicht die Bombardierung von Batou und Batum aus der Luft her zu ermöglichen vermag.

Die Gruppen, die ihre Basis in Djabirah hätten, wo das Gelände dazu vorhanden oder in der Anlage begriffen ist, im nördlichen Teil der französischen Levante müßten wenn möglich auch in der arabischen Türkei (X) Stationen haben.

Das Kommando der französischen Luftstreitkräfte könnte schon jetzt, nachdem es 14 Tage lang einen Monat lang die Bombardierung ausprobiert hätte, die Bombardierungsoptionen in Kaffasien in Angriff nehmen und damit zwei Gruppen mittelstschwerer Bomber vertheilte werden könnten. Sie wären, wenn die Lage an der französischen Front es zuläßt, aus dem Mutterlande zu entnehmen.

Die Operationen in der Luft haben sich auf folgenden Wegen wirksam unterhalten:

1. Durch Aktionen der Flotte, die auf die Stilllegung des Verkehrs im Schwarzen Meer abzielen. Damit wären arabischen, französische und britische U-Boote zu betrauen. Ihre Durchsicht durch die Meerenge würde die ausbreitende der Hilfswilligen in Zustimmung der Türkei voraussetzen, und sie würden eine Basis an den Ufern des Schwarzen Meeres in Kleinasien brauchen.

2. Durch Aktionen an Land, die nur durch die Türkei ausgeführt werden können, die übrigen durch gewisse Teile unbetrauen. Die Truppen dabei unterstützt werden könnten. An den Operationen könnte sich auf Treiben Großbritanniens auch Iran beteiligen.

3. Bei aller Berücksichtigung der Einwände, die im Verlauf des letzten Krieges im Hinblick auf die Abwanderung der deutschen Einfuhr an russischem Öl aus dem Kaukasus in der Türkei ermöglicht die Bombardierung von Batou und Batum aus der Luft her zu ermöglichen vermag.

4. Die Abwanderung der deutschen Einfuhr an russischem Öl aus dem Kaukasus in der Türkei ermöglicht die Bombardierung von Batou und Batum aus der Luft her zu ermöglichen vermag.

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. Herausgeber: Emil Kuntz (Vertragsred.), Hauptverleger: Dr. Carl Kuntz, Rotationsdruck: Schwab'sche Druck- und Verlagsanstalt AG, Karlsruhe. 3. B. in Weisheit Nr. 12. 1940.

„Wir wollen heim!“

Endloser Flüchtlingsstrom — Evakuierte Kohrbringer auf dem Rückmarsch

Der Führer (Fr. D.) über die Brücken der Dordogne und Garonne marschierten in den vergangenen Tagen die Kolonnen der Infanterie und zogen die motorisierten Abteilungen dieses ohne Panzerfahrzeuge an der Spitze und ohne Panzer als Sicherung. Vor uns hat bereits eine motorisierte Armee, von Norden nach Süden vorrückend, mit der Dordogne als westlicher Flanke das Land bis hinter an die Pyrenäengrenze bestet. Auf allen Bahnhöfen, die vor dem Waffenstillstand von unseren Truppen in der Verfolgung des Feindes genommen worden waren, wurden die demotorisierten Abteilungen, deren Marschwege zu weit im Süden lagen, in Eisenbahnhöfen verladen.

Zum ersten Male seit dem Beginn des Feldzuges betreten unsere Soldaten einen Eisenbahnen. Pferde, Kutschwagen und Geschütze wurden in Güterwaggons untergebracht. In den Verladenewagen kauften sich die langen Schlangen der Infanteriefahrzeuge und Munitionswagen. Pferde standen zusammengesammelt unter den breiten, schattigen Zenden, und die Männer lagen wartend.

Seit acht Tagen steht die heiße Sonne des südlichen Frankreichs über unseren Häuptern. Sie schilt auf den Hängen des langsam ansteigenden Massif Central, wo die Beeren in den Weingärten sich schon mit Saft zu füllen beginnen und die Früchte an den Bäumen eine reiche Ernte versprechen. Die Dörfer liegen schon nicht mehr in den weichen, ausgeprägten Tälern zwischen den Hügel wie im mittleren Frankreich, sondern bevorzugen einen Maß auf halber Höhe der Berge. Weiß leuchten die hellen Sandstein- und Kalkwände der Siedlungen herunter auf die Täler der Dordogne. Über die runden Hügel der Dordogne, zogen bereits die ersten schlanken, schmalen Autos, dieser Vorboten des Endes, dem die alle zwei Stunden abfahrenden Transportzüge zum nachhelfen.

Die Befehlsführung Frankreichs durch unsere Truppen ist bereits abgeschlossen. Divisionen und Armeekorps haben ihre Räume bezogen und sind damit beschäftigt, ihre Bestände zu ergänzen, Waffen und Fahrzeuge nachzuliefern und ihren Verbänden die Möglichkeit zu geben, in Ruhe alle Dinge zu erledigen, die in den Tagen und Wochen des ununterbrochenen Vormarsches außer acht gelassen wurden. Zusammen mit der deutschen Befehlungsarmee letzte sich aber dann schlagartig die ganze „Armee“ der französischen Heimkehrer.

Das ist die richtige Methode! Allmählich an die Sonne gewöhnen und langsam bräunen. Mit Nivea-Creme! Wer aber unbedingt länger in der Sonne bleiben und schneller braun werden will, braucht Nivea-Ultra-Oil mit verstärktem Lichtschutz.

Glanzvolle „Ariadne“ in Rom

Kunstereignis in der Deutschen Akademie auf Einladung des Vizepräsidenten von Madensen Die Münchener Staatsoper unter Clemens Kraus

NIVEA-CREME

walter fremden Eigentums fühlte, sondern mehr als Ruhmstriebe und rücksichtsloser Verdränger. So ist es erklärlich, daß gerade die in Mittelfrankreich untergebrachte Bevölkerung von Elfaß und Lothringen von einer wachsenden Ungeduld erfüllt ist.

„Wir wollen heim, wir wollen heim“ das hören wir täglich unendliche Male, ausgesprochen mit großer Ungeduld und mit einer Starrigkeit, die schon fast nicht mehr an die Verwirklichung des Wünschbaren glauben kann. Hier greifen die Menschen nach deutschen Zeitungen, denn die meisten sprechen weder noch lesen französisch, und sie waren bei all den zahlreichen täglichen Nachrichten immer auf die Uebersetzungen ihrer Fahrer und Lehrer angewiesen, die sie auch ins Exil begleitet hatten. Sie werden nun warten müssen, bis das französische Eisenbahnetz wieder völlig in Ordnung gebracht ist, im Gegensatz zu den reichen Parichern, die in ihren schweren Wagen in wenig mehr als einem halben Tage zu Hause sind. Mit Selbstverständlichkeit erwarten sie, daß sie nach dem Friedensschluß wieder Deutsche werden werden.

Die meisten der kleinen und mittleren Provinzstädte zeigen schon wieder ihr normales Gesicht. Die Bevölkerung hat sich an die graue Uniform gewöhnt, ebenso an die zuvorkommende Höflichkeit des deutschen Soldaten, der sich auf französischem Boden ebenso forrekt und sicher bewegt wie zu Hause in der heimatischen Garnison.

Der Führer verlieh neue Ritterkreuze

Höchste Auszeichnung für die Kämpfe vor Verdun und an der Maas

Führerhauptquartier, 3. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauns, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere verliehen:

General der Infanterie Ritter v. Schobert, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalleutnant Weisenberger, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Schmidt, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann v. Petersdorf, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, General der Infanterie Ritter von Schobert hat sein Corps in Gewaltmärschen so dicht an die französischen Befestigungen herangeführt, daß dem Gegner der Aufbau einer organisierten Verteidigung unmöglich gemacht wurde. Insbesondere die Erstürmung der Panzerwerke 505 und der Durchbruch durch die Nordfront von Verdun sind Merkmale überlegener Führung bei beispielhaftem persönlichen Einsatz.

Generalleutnant Weisenberger hat in Tag- und Nachtmärschen seine Division trotz eben überlanger aufreibender Waldmärsche von den örtlichen Durchbruchsstellen der Maginot-Linie so schnell an den Fortgürtel der Festung Verdun herangeführt, daß die Linie Samogreux-Magnac durchstoßen wurde und die Division in die Frontlinie eindringen konnte. Vorbildliche Ruhe und Rücksichtslosigkeit gegenüber seiner eigenen Person sicherten seine überlegene Führung und reifloses Mitgehen der Truppe.

Oberst Schmidt hat das von ihm kommandierte Infanterie-Regiment trotz körperlicher Behinderung durch eine schwere Verwundung im Weltkriege in den Kampf zum Einsatz am Aisne-Dise-Kanal bis zum Marne-Übergang mit hervorragender persönlicher Tapferkeit und überaus großem Geschick geführt und dadurch die großen Erfolge seiner Division herbeigeführt.

Hauptmann von Petersdorf hat sich als Führer einer Voraus-Abteilung durch besondere Tapferkeit und Umficht ausgezeichnet. Er hat entscheidend an dem Erfolg seines Armeekorps beigetragen.

Göring überreichte Ritterkreuz persönlich Dem Kommandeur eines Stuka-Geschwaders Berlin, 3. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Major Oskar Dinort, Kommandeur eines Stuka-Geschwaders, verliehen.

Major Dinort hat als Gruppenkommandeur einer Stuka-Gruppe im Polenfeldzug vom ersten bis zum letzten Feldzugstage in mehr als 40 Feindflügen Beweise seines persönlichen Mutes und seiner Führereigenschaften gegeben. In der Westfront hat er als Stuka-Geschwaderkommandeur in zahlreichen Feindflügen, immer wieder an der Spitze seines Geschwaders fliegend, Kampf- und Einsatzbereitschaft bewiesen. So hat er Erfolge von größter Bedeutung erzielt. Er war beteiligt an der Vorbereitung des Unternehmens bei Eben Emael, unterhielt mit seinem Geschwader den Durchbruch an der Maas, die Einsätze auf die Fests Burgen, Pömpasse und Flemlalle, führte die Angriffe auf Arras, Boulogne und Calais sowie erfolgreiche Einsätze auf britische Kreuzer und Schiffe vor den Küsten durch.



Karlsruhe begrüßte gestern seine Soldaten bei der Rückkehr von der Front. Aufnahme: „Führer“ Geschwindner.

Kampfgefährten die letzte Ehre erwiesen hatte, fand am Mittwoch die feierliche Beisetzung statt. Nach dem Totenamt hielt Marschall Graziani den feierlichen Appell der Gefallenen. Die Feier, die sich zu einer erhebenden Kundgebung der Anhänglichkeit der gesamten italienischen und arabischen Bevölkerung an den gefallenen Helden gestaltete, fand mit der Beisetzung in dem am Meer gelegenen Ehrenmal der Gefallenen ihren würdigen Ausklang.

Mit Juden zusammen im Konzentrationslager

Schmachvolle Behandlung internierter Deutscher in Frankreich

Berlin, 3. Juli. Im Nordwesten von Dijon befand sich in dem Ort Marmagne (bei Montbard) bis zum 18. Juni ein französisches Konzentrationslager, in dem gemeinsam deutsche Staatsangehörige und emigrierte deutsche Juden untergebracht waren. Immer auf der Flucht vor den vordringenden deutschen Truppen war dieses Lager von Metz über Chalons-Mourmelon nach Marmagne überführt worden. Hier hinterließ man nur zehn alte Männer, die nicht mehr marschieren konnten, und floh mit dem Rest der Internierten weiter nach dem Süden. Die alten Leute wurden in ein Haus gesperrt, dessen Eingänge von außen her durch Hindernisse gesichert waren. Die Wachmannschaft hatte vor ihrem Abmarsch die Zurrückgelassenen noch mit furchtbaren Drohungen bedacht. Im Laufe des 18. Juni löste dann der Ortsvorsteher von Marmagne die Ver-

schlüsse und befreite die Internierten, während fast zur gleichen Zeit die deutschen Truppen einmarschierten. Die Männer waren durchweg Reichsdeutsche, die nach 1871 ins Land gezogen waren. Viele von ihnen konnten, obwohl sie mit gebürtigen Elässern und mit Vorfrüherinnen verheiratet waren, niemals die französische Staatsangehörigkeit erringen. Seit dem 15. September 1939 waren sie in Metz interniert, während ihre Frauen abgeordnet in Südfrankreich interniert wurden. Die Söhne dieser deutschstämmigen Menschen wurden unter Drohungen gezwungen, in der französischen Fremdenlegion Dienst zu tun. Neben diesen Deutschen befanden sich in dem Lager auch noch zahlreiche Emigranten, die nach 1933 in Frankreich eingewandert waren, die meisten unter ihnen Juden. Sie wurden bevorzugt behandelt, zeichneten sich dafür aus, durch ihre Geschäftigkeit gegen Deutschland aus. Diese Leute wurden von der französischen Wachmannschaft vor dem Eintreffen der deutschen Truppen nach Südfrankreich gebracht. Die internierten alten Leute befanden sich in einem belagerten Zustand: stark unterernährt, von blauer Gesichtsfarbe und in völlig heruntergekommenem und ungenügender Bekleidung. Sie fürzten den deutschen Soldaten mit einem wahren Freudenkehl entgegen, in das sich die begeisterten Rufe „Heil Hitler!“ mischten.

Wer raucht, sollte gut rauchen\*) ATIKAH 5H

\*) Erst die Übertreibung — das wahllose Paffen — kann gegen das Rauchen ernsthaft Bedenken auslösen. Wählen Sie daher gute Cigaretten, die zum bedächtig-genußvollen und somit viel befriedigteren Rauchen anregen.

„England und die fünf Erdteile“

Eine wertvolle Neuerscheinung auf dem Gebiete der England-Literatur

Die Welt besteht aus England und den fünf Erdteilen. In diesem Anspruch des beherztigen Deutschen des H. W. Seton-Watson spiegelt sich die ganze englische Mentalität in politischen Dingen wider. Klarer und eindeutiger kann die britische Ueberheblichkeit und Arroganz wohl kaum zum Ausdruck gebracht werden. Das scheinbar unter dem Titel: „England und die fünf Erdteile“ im Orbis-Verlag zu Prag erschienene Werk von Oskar Ulrich, dem Leiter der Auskunftsstelle der Reichspressstelle der NSDAP, gibt uns einen vorzüglichen Einblick in das System der englischen Propaganda. Der Verfasser, ein sudetendeutscher, hat es verstanden, seine in langjährigem Aufenthalt in Großbritannien erworbenen Kenntnisse des englischen Volks- und Nationalcharakters in zahlreichen ebenso feinführenden wie lebens- und zeitnahen Bildern festzuhalten.

Der Leser fähigt sofort: Hier spricht Tatsachenmaterial, das nicht zu widerlegen ist! Oskar Ulrich aus eigener Erfahrung den Engländer und die Engländerin in dem typisch plutokratischen System tiefer Klassenunterschiede schildert, ob er das wahre Verhältnis des englischen Arbeiters zum Empire beleuchtet, ob er dem heimlichen Briten die fremde Mäste vom Gesicht reißt oder die enge und unzerstörliche Verbundenheit der englischen Plutokratie in das rechte Licht rückt, immer läßt er dabei mit erfreulicher Deutlichkeit und frische Tatsachen sprechen, um aus den in der Wirklichkeit des Alltags erlebten Beispielen die Gesamtsituation der englischen Plutokratie deutlich werden zu lassen. Das in äußerst wirkungsvoller Form geschriebene Buch wird zu keinem Teil dazu beitragen, das Verständnis für die tiefsten Hintergründe und Ursachen dieses von England und seinen Trabantengewollten Krieges in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung noch mehr zu weiten. Sehr charakteristische Zeichnungen des sudetendeutschen Künstlers E. S. Köhler geben dem Werk außerdem eine vorzügliche Ausgestaltung. Besondere Beachtung findet im übrigen die Tatsache, daß das Buch „England und die fünf Erdteile“ aus dem ehemaligen tschechischen, einst von Beneš für seine deutschfeindliche Propaganda benutzten Orbis-Verlag kommt. Friedrich Karl Haas.

Kleinigkeiten

Die Fürstin Bismarck stand, besonders nach seiner Entlassung, als treue Begleiterin an ihrem Mann, und hegte einen besonders starken Groll gegen den jungen Kaiser.

Einmal war ihre Freundin, die Baronin zu Putlitz, zu Besuch in Friedrichsruh. Da hörte Bismarck zufällig, wie seine Frau zu der Baronin laut:

„Das kann ich Ihnen versichern, liebste Freundin, wenn ich später einmal dem Kaiser im Himmel begegnen sollte, so werde ich ihm nicht die Hand geben!“

Der Kaiser merkte natürlich die Absicht und sagte mit dem liebsten Lächeln, dessen er fähig war:

Erfolg Franz Philipps im Sudetenland

Im Rahmen des Gausulturmonats wurde die Volksfeste „Gewiss Volk“ von Franz Philipp mit großem Erfolg in Lausitz und Teplitz zur Aufführung gebracht. In Lausitz, wo die Aufführung im Stadttheater stattfand, war neben dem Direktor des Stadttheaters eine Gemeinschaftliche Ansührende, die bestand aus den Gausangereinen „Schicht Lausitz“, „Volkshor Teplitz-Schönbau“, „Volkshor Teplitz-Schönbau“. Die gleichen Ehre brachten auch in Teplitz das Werk zur Aufführung. Die musikalische Gesamtleitung lag in Händen von Chorleiter Franz Kammler. Beide Aufführungen fanden in der Öffentlichkeit und in der dortigen Presse starken Widerspruch. Die Werke wurden aufgenommen als Ausdruck eines revolutionären deutschen Siegeswillens und nationalsozialistischen Kampfes, während im Hinblick auf den künstlerischen Ausdruck von erachtlicher Wertigkeit musikalischer Ausdrucksmittel und von einem besonders feinen Gefühl für die Verwendbarkeit des Chores gesprochen wurde. Alles in allem ein neuer schöner Erfolg des in Karlsruhe an der Musikhochschule als Direktor wirkenden Komponisten.

Der Wille zum Reich lautet der Titel, unter dem Prof. Ernst Rieck seine am 5. Mai 1940 in der Aula der Universität gehaltenen Rede in Carl Winter Universitätsbuchhandlung herausgegeben hat. Die kleine gebundene Schrift ist 14 Seiten stark. G. W.

# Heimkehr nach dem Sieg

## Karlsruhe empfängt seine Soldaten — Herzliche Begrüßung auf den Straßen

Schnell hatte sich gestern von Mund zu Mund die Kunde von der Heimkehr Karlsruher Soldaten herumschlingt, die aus den Vögelin-Kämpfen kommend, ihr Marschweg in die alte Garnison führte, von der sie vor Monaten anscheinend waren. Sie freuten sich, Karlsruhe gesund und munter wiederzusehen, und die Karlsruher Volksgenossen und Volksgenossinnen wollten ihnen diese Heimkehr zu einem besonders schönen Erlebnis gestalten. So hatten sie sich überall auf den Straßen, durch die der Truppenteil seinen Einzugs hielt, in dichten Reihen aufgestellt und inbeholden dankter Herzen ihren Soldaten zu. Die Grüße, die ihnen entgegenlieferten, gaben zugleich der gesamten Wehrmacht, deren heroischem Vorkämpfer wir es zu verdanken haben, daß der Krieg im Westen so schnell und so gründlich beendet werden konnte.

Niemand wußte so recht, wann die Soldaten zu erwarten waren. So stellte man sich denn schon in den Mittagsstunden auf, um diese erste Heimkehr eines Karlsruher Truppenteils nicht zu verpassen. Man hielt stundenlang auf den Straßen auf und freute sich dann um so mehr, als gegen 18 Uhr die Truppe von Eitlingen her in Karlsruhe eintraf.

In Bruchgassen trafen wir in der Mittagsstunde auf den Stab. Schnell verlärmelten sich bei einem kurzen Salut Frauen und Kinder um die Soldaten, winkten ihnen herzlich zu, und bald war die Verbindung zwischen Heimat und Front hergestellt. Große Freude gab es, als eine Frau den „Führer“ aus ihrem Hause herausbrachte und damit den Soldaten die neuesten Nachrichten mitteilte.

Mit dem Morgenrauschen waren die Soldaten aufgewacht, hatten den Rhein überschritten und führten nun langsam der Gauhauptstadt zu. Auf der Eitlinger Allee zwischen Karlsruhe und Müppert wurde eine größere Haltestelle eingeleitet, um die nacheinander eintreffenden Kompanien zu sammeln, und bald zeigte sich auch hier das enge Einvernehmen der Zivilbevölkerung mit ihren Soldaten. In langer Reihe waren die motorisierten Fahrzeuge aufmarschierend, reich geschmückt mit frischem Laubgrün aus den Lagen und zahlreichen Beutestücken. Stahlhelme, Seitengewehre, Gasmasken, Pistolen und Trompeten schmückten die Köpfe, und unter den Fahrzeugen sah man ebenfalls zahlreiche Beutestücke.

Ein feines Lagerleben entwickelte sich auf dem grünen Rasen vor den Toren der Stadt. Die Soldaten erzählten den interessiert zuhörenden Volksgenossen von ihren Erlebnissen, tranken mit Wohlgeschmack das schon lange vermisste und ihnen jetzt von Frauenhand gestiftete Bier und steckten sich gern die Blumenkränze an, die ihnen von allen Seiten zuteil

wurden. Immer mehr Volksgenossen kamen mit Blumenkränzen zu ihnen heraus. Die Deutsche Arbeitsfront hatte ihnen junge Mädchen mit Rosen voll Blumen entgegengebracht, die bald die Uniformen und Wagen der heimkehrenden Wehrmacht schmückten. Mit Sachkenntnis und Interesse promentierte man an den Wagen entlang, und besonders auch unsere Jugend hatte bald allerhand zu erzählen. Auf die verschiedenen Pflichten wurden abgefragt. Viele Kameraden der Wehrmacht, ermüdet von den Strapazen der letzten Zeit, benutzten die Ruhepause zu einem kleinen Mittagsnachtschlaf unter den schattenspendenden Alibabäumen zwischen ihnen die Menschen zu. Einem vorüberkommenden Kraftwagen entstieg der Kreisleiter von Bühl, der seinen alten Truppenteil wiedererkannte und sich freute, den Kommandeur auf so unerwartete Weise wieder begrüßen zu können. Immer größer wurde die Zahl der Karlsruher, die ihren Soldaten entgegenkamen waren.

In den Straßen der Stadt, besonders in der Innenstadt und auf dem Adolf-Hitler-Platz, bot sich in den Nachmittagsstunden ein buntes, bewegtes Bild. Überall hatten sich die Volksgenossen mit Blumen und Gärlanden versehen, um damit den heimkehrenden Soldaten eine Freude machen zu können. In der sechsten Nachmittagsstunde löste sich dann die Spannung. Die Spitze wurde in der Eitlingerstraße sichtbar. Mit Bindeseite verbreitete sich die Nachricht vom Kommen, und so standen bald an den Durchfahrtsstraßen, der Karl-Friedrich-

Straße, dem Adolf-Hitler-Platz, der Kaiserstraße und der Kaiserallee freundlich bewegt die Karlsruher, die der Wehrmacht und hier besonders auch ihren Karlsruher Kameraden einen überaus herzlichen Willkomm bereiten. Die Hände erhoben sich zum Gruß, laute Heilrufe durchdrangen die Straßen, Frauen winkten, und die Jugend jubelte. Auf der Kaiserstraße gab es ein besonderes Erlebnis, als eine Frau unerwartet ihren Mann erkannte und ihn nun unter dem Jubel der Bevölkerung begrüßte. Bald waren die Soldaten, die sich über diesen spontanen Empfang in der Gauhauptstadt herzlich freuten, mit Blumen überschüttet. Immer wieder wurden ihnen die bunten Grüße des Sommers mit herzlichen Worten zugeworfen, und immer wieder dankten die Soldaten für diese überraschende Ehrung. Sie, die den Rheinübergang miterlebt hatten und bei den Kämpfen in den Vögelin beteiligt waren, freuten sich über diese Stunde des Empfanges, den sie nicht so bald wieder vergessen werden. Und über dieser Stimmung freudigen Wiedersehens wölbten sich in leuchtendem Rot die Fahnen des Grobdeutschen Reiches als Ausdruck des Dankes an unsere Wehrmacht für ihre unergieblichen Siege.

Es war kein offizieller Empfang, von langer Hand vorbereitet, der gestern nachmittag unter freier Luft stattfand, aber er kam so recht von Herzen, Karlsruhe wollte damit zeigen, wie eng es sich mit der Wehrmacht verbunden fühlt und wie sehr die Bevölkerung es ihr dankt, daß sie unter ihrem Schutze während des Krieges im Westen allseitig friedlich ihrer täglichen Arbeit nachgehen konnte.

Am heutigen Donnerstagabend endet die von früher anlässlich des großen Sieges über Frankreich angeordnete Besetzung.

Ende der Besetzung

Pflegearbeiten des Tabaks

Alle Pflanzler führen die Pflegemaßnahmen gewissenhaft durch

Die Pflegearbeiten des Tabaks

Die Pflegearbeiten des Tabaks

Die Pflegearbeiten des Tabaks

Die Pflegearbeiten des Tabaks

Die Pflegearbeiten des Tabaks

Die Pflegearbeiten des Tabaks

## Landwirtschaftsprüfung im Herbst 1940

Im September 1940 finden die Herbst-Landwirtschaftsprüfungen statt. ...

1. Landwirtschaftslehrlinge, die das 18. Lebensjahr vollendet und eine zweijährige Landwirtschaftslehre bei einem von der Landesbauernschaft anerkannten Lehrherrn abgeleistet haben. ...

2. Landwirtschaftslehrlinge, die eine baldige Einberufung zur Wehrmacht zu erwarten haben, wenn die Wehrmachtverpflichtung ein halbes Jahr nicht überschreitet. ...

3. Reichs-, Gau- und Kreisfleischer des Reichsbauernkammerkammer der Gruppe Bauern, Landwirte und Landarbeiter. ...

## Sonderförderung für Ziegenböde 1940

Die im Jahre 1940 stattfindenden Sonderförderungen für Ziegenböde in Baden mit anschließender Verteilung weicher deutscher Getreidegüter sind nach den bereits festgelegten Bestimmungen im Einzelnen wie folgt:

Das Ernten von Nachtrab

Das Ernten von Nachtrab

## Dberregierungsrat a. D. Dr. Fehsenmeier gestorben

Karlsruhe. Eine um das badische Veterinär- und Viehwirtschaftswesen verdiente Persönlichkeit, Dberregierungsrat a. D. Dr. August Fehsenmeier, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. ...

Karlsruhe. Eine um das badische Veterinär- und Viehwirtschaftswesen verdiente Persönlichkeit, Dberregierungsrat a. D. Dr. August Fehsenmeier, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. ...

## Zod dem Kartoffelkäfer! Jeder Zentner Kartoffeln ist wertvoll

Es ist ein weitverbreiteter, gefährlicher Irrtum zu glauben, daß der Kartoffelkäfer durch den strengen Winter bei uns ausgerottet oder schon geschädigt sei. ...

Die notwendigen großen Ernte an Kartoffeln

Die notwendigen großen Ernte an Kartoffeln

## Verstärkter Bau von Futtereinfuhrbehältern

Die erhöhten Reichsbeiträge

Die erhöhten Reichsbeiträge

Die erhöhten Reichsbeiträge

Die erhöhten Reichsbeiträge

Die erhöhten Reichsbeiträge

## Karlsruhe-Pforzheim Große Sportveranstaltung im Karlsruher Wildpark

Zur Finanzierung des Arenenbauwerkes „Karlsruhe“ wollen auch die Karlsruher Sportler ihr Scherlein beisteuern und so kommt es am kommenden Sonntag auf dem Wildpark in Karlsruher Wildpark zu einer großen Freizeitsportveranstaltung, an der Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Turner teilnehmen werden. ...

Zur Finanzierung des Arenenbauwerkes „Karlsruhe“ wollen auch die Karlsruher Sportler ihr Scherlein beisteuern und so kommt es am kommenden Sonntag auf dem Wildpark in Karlsruher Wildpark zu einer großen Freizeitsportveranstaltung, an der Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Turner teilnehmen werden. ...

Zur Finanzierung des Arenenbauwerkes „Karlsruhe“ wollen auch die Karlsruher Sportler ihr Scherlein beisteuern und so kommt es am kommenden Sonntag auf dem Wildpark in Karlsruher Wildpark zu einer großen Freizeitsportveranstaltung, an der Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Turner teilnehmen werden. ...

Zur Finanzierung des Arenenbauwerkes „Karlsruhe“ wollen auch die Karlsruher Sportler ihr Scherlein beisteuern und so kommt es am kommenden Sonntag auf dem Wildpark in Karlsruher Wildpark zu einer großen Freizeitsportveranstaltung, an der Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Turner teilnehmen werden. ...

Zur Finanzierung des Arenenbauwerkes „Karlsruhe“ wollen auch die Karlsruher Sportler ihr Scherlein beisteuern und so kommt es am kommenden Sonntag auf dem Wildpark in Karlsruher Wildpark zu einer großen Freizeitsportveranstaltung, an der Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Turner teilnehmen werden. ...

Zur Finanzierung des Arenenbauwerkes „Karlsruhe“ wollen auch die Karlsruher Sportler ihr Scherlein beisteuern und so kommt es am kommenden Sonntag auf dem Wildpark in Karlsruher Wildpark zu einer großen Freizeitsportveranstaltung, an der Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Turner teilnehmen werden. ...

Zur Finanzierung des Arenenbauwerkes „Karlsruhe“ wollen auch die Karlsruher Sportler ihr Scherlein beisteuern und so kommt es am kommenden Sonntag auf dem Wildpark in Karlsruher Wildpark zu einer großen Freizeitsportveranstaltung, an der Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Turner teilnehmen werden. ...

Zur Finanzierung des Arenenbauwerkes „Karlsruhe“ wollen auch die Karlsruher Sportler ihr Scherlein beisteuern und so kommt es am kommenden Sonntag auf dem Wildpark in Karlsruher Wildpark zu einer großen Freizeitsportveranstaltung, an der Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Turner teilnehmen werden. ...

## VERHÖR durch Frau Margret

Roman von WILHELM SCHEIDER

Carl Duncker-Verlag, Berlin.

(10. Fortsetzung)

„Vielleicht ist Jona noch undurchführbar geworden, Margret. Als er mir die Erlaubnis von Knechaga erstellte, da hatte ich das Gefühl, als verweigere er mir das Wichtigste. Vielleicht war alles ganz anders.“

„Sicher war alles ganz anders Robert! Ja, ich habe böse Dinge erleben müssen. Ich konnte mich nicht wehren — es kam so über mich, und ich konnte es nicht abschütteln; ich mußte es tragen.“

Reith war erschüttert von ihren schwermütigen Worten, von ihrem brennenden Blick.

Sie fuhr fort: „Doch das Schwerkste, das Untragbarste brach erst nach der Katastrophe über mich herein! Überall schickte man herum, ich hätte meinen Mann erschließen lassen, von meinem Liebhaber ... Einer der drei, so sagte man, sei mein Liebhaber gewesen, und das hätte ich dazu angeht.“

„Überall, wohin ich auch kam, ging man mit mir aus dem Wege. Und so ist es noch heute. Weil ich die Last nicht mehr länger tragen konnte, deshalb beschloß ich, mich endlich zur Wehr zu setzen. Es mußte etwas geschehen. Ich dachte es an. Und meine Freundin Ilse, die Sie eben kennengelernt haben, half mir dabei. Die Art, wie wir es anpaktten, mag Ihnen vielleicht unfassbar erscheinen, der Einfall schien wunderbar. So ist es aber nicht, glauben Sie mir! Sie wissen doch, daß wir alle Leute eingeladen haben, die damals in Knechaga waren? Jona wird es Ihnen erzählt haben?“

„Allerdings, auch das verweigerte er mir nicht. Aber ob Sie mit mir darüber reden wollen, das weiß ich nicht. Ich weiß nicht, ob ich Ihr Vertrauen verdiene.“

„Ich will Sie ja auch nicht belästigen, Robert! Sie sollen sich nur ein ungefähres Bild machen können, bevor Sie urteilen. Ich kann es nicht verantworten, wenn Sie weiter wägen in den Punkten tappen. Sehen Sie: Das würde mich belasten! Begreifen Sie jetzt, wie ich es meine? Sie sollen ganz kurz von mir hören, um was es sich hier handelt.“

„Gut! Nur eine Frage im voraus: Haben Sie heute Beweise unumstößliche Beweise, daß Barga wirklich erschossen wurde?“

„Ich glaube, sie zu haben.“

„Also nicht ganz sichere Beweise?“

„Wollen Sie mich bitte, anhören! Als Ilse Dierloch — Sie werden sie noch näher kennenlernen, sie ist ein ganz wunderbarer Mensch — als Ilse und ich den Plan fassten, etwas zu unternehmen, um endlich Arbeit zu schaffen, benannten wir damit, die Dienerschaft in Knechaga sehr vorsichtig auszuführen. Wir hatten nämlich den Verdacht, die Besichtigungen der damaligen Gäste untereinander und auch ihre Beziehungen zu Barga seien vielleicht ganz anderer Natur gewesen, als wir es uns vorstellten. Ja, Robert, von diesem Gedanken gingen wir aus. Wir sagten uns: Vielleicht weiß jemand von Personal etwas Besseres? Etwas, das den Beamten in Knechaga damals während der Untersuchung entgangen war? Diese Prüfungsnahme mit dem Personal brachte zwar keinen eigentlichen Erfolg, denn es war allem peinlich, etwas über die Dinge zu sagen, die sie als abgeschlossen und erledigt betrachtet; trotzdem kamen wir dadurch weiter. Einiges Tages nämlich kam Mistra zu mir, einer meiner beiden Diener. Er sagte, er habe etwas gehört, das mich vielleicht interessieren könnte. Er besäße eine Waise, und die wäre die Witwe

des Kunstschlossers in Knechaga. Diese Frau behauptete folgendes: Ihr Mann habe einmal von einem Geheimfach gesprochen, das er in Knechaga hatte einbauen lassen. ...

„Warum nicht?“

Sie schweig.

„Ich verstehe“, nickte er. „Sie wissen nicht, ob es Ihrer Freundin recht wäre?“

„Gut.“

„Eigentlich ist es mir ziemlich klar, Margret. Aus diesen Umständen geht offenbar hervor, daß Barga Grund hatte, sich bedroht zu fühlen, und daß die Beziehungen, die er zu seinen Gästen unterhielt, ganz besonderer Art waren. ...“

„Was zunächst auch meine Ansicht, Robert.“

„Und warum geschah es nicht?“

„Alle Dierloch überzeuete mich, daß mir die Unterordnung zunächst allein fähren müßten.“

„Das Material ist zu schwach?“

„Vielleicht.“

„Ich weiß nicht recht, Margret, was Sie jetzt unternehmen wollen. Sie haben die damaligen Gäste von Knechaga hier an Anwesenheit, um sich veranlassen. Und Sie sind der Meinung, einer von ihnen —“

„Hören Sie, Robert: Sie bekommen bestimmt nichts mehr aus mir heraus! Verlassen Sie sich darauf!“

„Bedauerlich, ich bin Ihnen aber überzeugt, daß das Ergebnis, das Sie vielleicht erzielen, sehr unerwartet sein wird. Es fehlt Ihnen ja die Autorität, jede Macht.“

„Dafür haben wir unsere festen Willen.“

„Das genügt nicht, Margret!“

„Alle Dierloch ist ein so harter und kluger Mensch.“

„Trotzdem wird die Aufgabe auch für Sie zu schwer sein. Ich warne Sie! Ich kann mir ja vorstellen, wie Sie es machen wollen. Sie werden dem mutmaßlichen Täter Ihre Anlagematerialien verlegen, um ihn damit in die Enge zu treiben. Aber Sie geben selbst an: Das Material ist schwach. Deshalb wird er den Ver-

dacht entrußt von sich weisen, auch dann, wenn es Ihnen gelingt, ihn in allerlei Widersprüche zu verwickeln, vielleicht mit Hilfe der anderen Eingeladenen, die Sie als Zeugen aufmarschieren lassen. Zum Schluß bleibt Ihnen kein anderer Ausweg, als doch noch die Anzeige an erstatten, die aber von der Behörde vermutlich abgelehnt wird, weil sich das von Ihnen behauptete Verbrechen als unabweisbar erweist.“

„Sie täuschen sich, Robert! Unbedeutend ist es nicht. Es ist auch alles ganz anders, als Sie es sich vorstellen. So ganz anders, als Sie können mir nicht meinen Glauben nehmen und meine Hoffnung auf mich, ich können Sie nicht! Und das dürfen Sie nicht!“

„Als Ihr alter Freund empfinde ich es als meine Pflicht, Sie zu warnen. Sie verlassen die ungeheuren Schwierigkeiten.“

„Und Sie, Robert, wissen nicht, um was es sich handelt!“

„Nun gut, vielleicht haben Sie Glück.“

„Wir müssen Glück haben! Und wenn sich das Material auch als schwach erweisen sollte — in unserer Hand ist es klar.“

„Er nicht ihr lächelnd zu: Ihre Freundin ist wirklich ein tüchtiger Mensch. Wann wollen Sie mit Ihrer Arbeit beginnen?“

„Nun heute vormittag.“

„Doch wenn wollen Sie zuerst vernahmen? Denn mit Vernahmen oder Verhören kann man Ihre jetzige Tätigkeit ja wohl beschreiben. Wer ist der Angeklagte?“

„Er fragte: „Jona?“

Sie schweig.

„Ich sage es Ihnen nicht.“

„Sie müssen es mir sagen! Was es Jona von dem Barga sich bedroht hätte?“

„Sie ist ein Reith vorbei. In ihren Augen war ein seltsam harter Mann.“

„Er drang nochmals in sie, ihm doch endlich die Wahrheit zu sagen.“

„Nicht! Ich antwortete sie leise und fest: „Er und die andere.““

(10. Fortsetzung)

Kali in Deutschland - Kali im Elsaß

Die Franzosen wußten mit dem „Schatz im Elsaß“ nichts anzufangen

Während im Weltkrieg haben sich englische und französische Industrie...

und ungeklärten Reglementierung“ zu betreiben. Erst wenn sie frei produzieren und verkaufen können...

um zu dem wertvollen Steinsalz zu gelangen. Das war natürlich lästig und ärgerlich...

Kalifalze aber braucht die Pflanze. So lehrte das Leben. Es dauerte gar nicht lange...

Vielleicht hat die Natur der Stoffe den Weg gewiesen. Denn geographisch gesehen bilden die Kalilager...

Dänisches Bacon für die deutsche Küche. Ein richtiger Engländer konnte sich kein Frühstück...

Schwein geschickt. Dieses Schwein wird nur im begrenzten Maß gemästet...

Was hinter Bacon zu verstehen? Es handelt sich um nicht gefüllte Schweinehälften...

Es muß betont werden, daß die Nährstoffkonzentration bei diesem qualitativ hochwertigen Fleisch...

folgt, daß der Kleinhandelspreis sich mit dem Verkaufspreis für Schweinefleisch gleichstellt.

Brotfahrten „über Land“ eingeschränkt. Vom 1. Juli ab sind die neuen Bestimmungen über das Getreidevertriebsjahr 1940/41 in Kraft...

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma. Dr. Boether-Tabletten

Zu vermieten 23.-Wohnung Einfamilienhaus

Gebräuchter Kleiner Kassenschrank oder größere Kaffee

Zu verkaufen 2 ansehnliche Waldbetten

Wohnung eines erdberen Hofens Kiefern-Rundholz

Zweite Maßlinie Hobelpläne

Brotfahrten „über Land“ eingeschränkt

Hans Stiewing Dipl.-Ingenieur Ruth Stiewing geb. Ortmeier

Auswärtige und Landwohnungen In Etscham-Park in Baden-Baden

Gebr., gut erhalten. Dauerwellenapparat

Kinder-Badezuber

„Der Führer, das Blatt des Erfolges!“

Hermann Reichenbach Unteroffizier in einem Gebirgsjäger-Regiment

Feldpostkartens

Zurück Dr. med. O. Sitzerl

Kaufgesuche Altpapier, Alten

Gebr., gut erhalten. Küfer Fellhauer

Küfer Fellhauer

2 Wagenplanen

Regenschirm

Carl Schöpf Betriebsführung u. Gefolgschaft

Mielgesuche

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

Wohlfürtes Zimmer

3 3.-Wohn.

Gebr., gut erhalten. Kleiderkasten

Kleiderkasten

Am 1. Juli 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden...

Hermann Reichenbach

Carl Schöpf

